

Wo wir stehen.

Krise.Kapitalismus.Kritik.
Grundsatzpapier. Seite 1



Wo wir stehen.

Die Krise.Kapitalismus.Kritik.-Veranstaltungsreihe verortet sich selbst im linksökologischen Spektrum.

Innerhalb der Ökologie- und Umweltdebattedebatte bedeutet dies eine klare Positionierung für ökologische Ansätze und gegen ein Denken des klassischen Umweltschutzes. Das menschliche Naturverhältnis befindet sich in Wechselwirkung von Mensch und Erde. Letztere muss mit Marx, "nachfolgenden Generationen verbessert" hinterlassen werden, nicht etwa konserviert (MEW 25, Das Kapital III). Insbesondere nicht, solange der Kapitalismus als hochdynamisches Gesellschaftssystem die Laufbahn der Menschheit bestimmt. Der Kapitalismus ist nicht nur eine Produktionsweise, sondern eine Gesellschaftsform.

Innerhalb der Ökologie- und Umweltschutzdebatte stellen wir uns gegen Vorstellungen stationärer Gesellschaften und anderer ökodiktatorischer Regime. Wir suchen nicht nach Alternativen im Kapitalismus, denn dies kann nur der Verstetigung dieses Herrschaftssystems dienen, sondern nach einer anderen Vergesellschaftung, die eben nicht mit dem permanenten Schrumpfen der menschlichen Naturgrundlagen verknüpft ist.

Obwohl auch Verbesserungen Modernisierungen innerhalb des Kapitalismus nicht generell abzulehnen sind, sehen wir es nicht als unsere Aufgabe, den Kapitalismus, die "Welt", die "Natur" oder etwa den Planeten zu retten. Derartige Vorstellungen führen - sofern sie konsequent weiter gedacht werden - zwangsläufig in autoritäre Systeme. Wir sind der Aufklärung verbunden und halten damit den Menschen - also sowohl die konkreten einzelnen Menschen wie die Menschheit - für grundsätzlich erkenntnisfähig und auch fähig, die Welt so zu gestalten, dass auch in Zukunft menschliches Leben möglich sein wird.

Hingegen kritisieren wir aber den Prometheanismus, die Illusion von Naturbeherrschung, die in instrumentelle Vernunft und verwaltete Gesellschaften hineinwuchs und maßgeblich die heutige Gesellschaft bestimmt. Dies führt auch zur Ablehnung verschiedener klassisch fortschrittsgläubiger Positionen: Liberalismus, Demokratischer Sozialismus und Realsozialismus.

Seit Ende der liberalen Phase des Kapitalismus werden zunehmend gesellschaftliche Verhältnisse naturalisiert. Wird diese Naturalisierung akzeptiert, so wird das bestehende Gesellschaftssystem zunehmend unhinterfragbar. Änderungen beschränken sich letztlich auf Verbesserungen des Kapitalismus. Unser kritischer Ansatz richtet sich gegen diese Naturalisierungen.

Wo wir stehen.

Krise.Kapitalismus.Kritik.
Grundsatzpapier. Seite 2



Innerhalb des politischen Spektrums stehen wir der ökosozialistischen Debatte nahe. Ökosozialismus ist in Deutschland über die historisch gewordene ökosozialistische Strömung allerdings recht eng definiert. In der weltweiten Debatte wird Ökosozialismus teils von z.B. der Sozialen Ökologie abgegrenzt, teils als Oberkategorie verwendet. Um dieser Begriffsverwirrung zu entgehen, verwenden wir konsequent den Begriff linksökologisch, der mehr ist als links und ökologisch.

Es steht uns aber fern, uns zu Werten oder Säulen von Politik einfach zu bekennen. Unser Ansatz ist kritisch-praktisch, Erkenntnis von Kritik der bestehenden Verhältnisse nicht zu trennen, ohne den Anspruch auf menschliche Emanzipation aufzugeben. Analyse muss kritisch sein und ist dies nur als praktische Kritik, theorielose Praxis jedoch abzulehnen. Hierbei machen wir uns keine Illusionen über die aktuellen gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse. In Wissenschaft wie Politik wird jeder derartige Versuch scharf sanktioniert, psychiatrisiert oder sogar kriminalisiert.

Die verwaltete Gesellschaft, die die kritische Theorie noch erlebte, schien unangreifbar, erlebbare Krisen wie Finanzkrisen per - meist wachstumsbasierter - Politik abstellbar. Die Wirtschafts- und Finanzkrise von 2008 zerstörte diese Konstellation. Das Wort Kapitalismus konnte wieder ausgesprochen werden, die deutsche Basisideologie der "sozialen Marktwirtschaft" wurde nicht mehr ernsthaft erwähnt. Dies alleine bedeutete aber keine Linkswendung der Debatte. Allenfalls reaktionäre alternative Politikkonzepte wurden in die Debatte geworfen, zu einer Kritik der bestehenden Gesellschaftsordnung fehlt Fähigkeit und Wille.

Unter diesen Bedingungen halten wir es für unsere Aufgabe, Grundlagen wieder zu erarbeiten und langfristig in den Debatten auch ein Forum für linksökologische Diskussionen zu bieten.

Die deutsche Politiklandschaft - und dies schließt B90/Die Grünen sowie auch die Strömung der Grünen emanzipatorischen Linken ein - basiert jedoch auf einem Politikverständnis, welches stolz auf seine Konsensfähigkeit ist, um die Mitte der Gesellschaft konkurriert und Alltagsdiskussionen führt, radikale Ansätze per se ablehnt und sich auch in den meisten anderen Feldern nicht von der konstitutionellen Monarchie getrennt hat. Diese Ungleichzeitigkeit muss angegangen werden, bevor eine linksökologische Politik denkbar wird.